

0567

HOMILIE AM 10. SONNTAG NACH PFINGSTEN

1. Kor. 10, 1-13

HOMILIE AM 10. SONNTAG NACH PFINGSTEN

1. KOR. 10, 1-13 UND LUK. 16, 1-9

AUS SMYRNA STIMMEN 5/1953

1Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; 2und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer 3und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen c 4und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus. 5Aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie wurden in der Wüste erschlagen. e 6Das ist aber geschehen uns zum Vorbild, damit wir nicht am Bösen unsre Lust haben, wie jene sie hatten. 7Werdet auch nicht Götzendiener, wie einige von ihnen es wurden, wie geschrieben steht (2. Mose 32,6): «Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu tanzen.» 8Auch lasst uns nicht Hurerei treiben, wie einige von ihnen Hurerei trieben: und an einem einzigen Tag

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5305

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

kamen dreiundzwanzigtausend um. 9Laßt uns auch nicht Christus versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und wurden von den Schlangen umgebracht. 10Murrst auch nicht, wie einige von ihnen murrten und wurden umgebracht durch den Verderber. 11Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist. 12Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle. 13Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.

Luk. 16, 1-9

1Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. 2Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. 3Der Verwalter

sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. 4Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. 5Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6Er sprach: Hundert Eimer Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. 7Danach fragte er den zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Sack Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. 8Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. 9Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

„Die Kinder dieser Welt sind ‘klüger als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.’“ Das ist die Leh-

re, die der HErr Jesus selbst aus Seinem Gleichnisse vom ungerechten Haushalter zieht.

Es ist leider wahr: Die Gottlosen sind in ihren schlechten, bösen Dingen klüger als die Kinder des Lichts in den guten und ewigen Dingen.

Die Klugheit, die Jesus uns lehren will, ist nicht die irdische, sondern die himmlische. Die Gottlosen sind klug in ihrem Geschlecht, in ihrem Treiben, in ihren Geschäften. Ebenso klug sollten die Kinder Gottes in ihren Anliegen und in ihren höheren Zwecken zur Erlangung der ewigen Güter sein. Wir müssen uns schämen, wenn wir auf die Mammonsknechte, auf ihre rastlose Tätigkeit im Gelderwerb, auf ihre kühnen Unternehmungen, auf ihre Benutzung der Zeit und Gelegenheit und auf die Anspannung ihrer Verstandes- und Leibeskräfte für vergängliche Zwecke hinblicken, weil wir für das Heil unserer Seele, für die Ehre des HErrn und für das Interesse der Kirche und der Brüder weniger Fleiß, Betriebsamkeit und Entschlossenheit anwenden. Sollten wir unserem HErrn und Heilande nicht wenigstens Ebenso treu dienen?

Zu solcher Klugheit und Treue im Dienst des HErrn will uns auch der Apostel leiten, indem er uns in der Epistel die Wege Gottes mit Israel und das Verhalten desselben vor Augen stellt und sagt: „Solches

widerfuhr ihnen zum Vorbild, es ist aber uns geschrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Weltzeit gekommen ist.“

Der Zug durch die Wüste — mag auch den Augen des Fleisches das lange Umherziehen zwecklos scheinen — ist nicht nur im allgemeinen, sondern in allen seinen Einzelheiten voll himmlischer Weisheit. Wie viel herrlicher und inhaltsreicher müssen aber die Wege sein, auf denen Gott Sein geistliches Israel von Anfang an durch die Wüste dieser Welt dem Lande der Verheißung entgegengeführt hat und noch entgegengeführt! Aber auch wie viel mehr Hingebung, Klugheit und Treue der Kinder des neuen Bundes sind erforderlich, um die Wege Gottes zu erkennen und zu gehen! Denn diese Wege sind geistliche Wege; Wege, 'auf denen Jesus, der Vollender des Rates Gottes und der Erfüller der Verheißungen, das große Geheimnis Gottes vollzieht, das in dem Buch mit den sieben Siegeln und in den sieben Posaunen enthalten, und in denen der HErr wirksam ist, um das herrlichste Werk Seiner Hand, die Kirche, die geistliche Schöpfung zur glorreichen Vollendung zu bringen.

Wenn die Führung der Kirche in allen ihren Zeitläufen von großer Bedeutung war, wie viel mehr jetzt am Abend dieser Weltzeit. da Gott der HErr den geistlichen Moses erweckte, um Sein Volk aus der Zer-

streuung zu sammeln, es zu einem‘ ordentlichen Ganzen zu gestalten und es mit der Kraft des Heiligen Geistes auszurüsten, damit es tüchtig sei, den letzten Schritt, den Schritt, der die Pilgrimschaft beendet und es zum Lande der Verheißung einführen wird, erfolgreich zu tun!

Gott der HErr Selbst leitete Israel durch die Wüste durch Mose bis zum verheißenen Lande, und führte es alsdann durch Josua über den Jordan in sein Erbteil. So leitete Gott der HErr Sein geistliches Israel durch den geistlichen Moses, durch Seine Apostel, bis zum Jordan, und Er wird den Geist Josuas erwecken; ja Er Selbst, Jesus, wird Josua sein, der Sein Volk hinüber ins Land der Verheißung bringt. —

Gott der HErr hat uns wunderbar geleitet bis zu dieser Stunde. Mitten in der babylonischen Verwirrung hat Er uns durch Seine Apostel einen Pfad geführt, auf dem es immer licht und helle war und auf dem der Fuß nicht strauchelte. Er ist auch jetzt bei uns, wo wir hinab ins tiefe Bett des Jordans steigen müssen, wo wir vor schwere Glaubensproben gestellt werden. Er wird Seine Absichten auch hinausführen und uns hinanbringen zum ersehnten Ziel. Lasst uns nur die rechte Klugheit beweisen, damit wir die Gefahren, die uns umringen, erkennen und vermeiden,

und nicht trotz aller empfangenen Gnade zuletzt noch dahinten bleiben!

Wir wollen den HErrn preisen um der durchmessenen Pilgerpfade willen, um der Wüstenstrecken willen, die hinter uns liegen. Die Gnade des HErrn ist größer gewesen als unser Glaube. Er hat uns trotz aller unserer Schwachheit und Torheit erhalten, uns aus unseren Bedrängnissen errettet und uns in vielen uns oft unbekanntem Gefahren behütet. Er wird uns auch, wenn anders die himmlische Klugheit in uns wohnt, über die letzte Gefahr, vor der wir stehen, hinüberführen.

Die letzte Warnung, die der Apostel im Blick auf die Sünden und Fehler Israels gibt, lautet: „Murret nicht, wie jener etliche murreten und wurden durch den Verderber umgebracht.“ Als sie erstmals an den Grenzen des verheißenen Landes standen, verzagte ihr Herz und sie zweifelten an der Möglichkeit, es einzunehmen. Sie bereuten das ganze Unternehmen und sprachen: „Lasst uns einen Hauptmann aufwerfen und wieder nach Ägypten ziehen!“ Das ist die Gefahr, die uns jetzt, ganz nahe am Ziel, bedroht.

Der HErr trifft geheimnisvolle, den Augen des Fleisches nicht einleuchtende Vorbereitungen. Moses, der starke Held, muss hinabsteigen ins Land der To-

ten. Das ganze Volk wird beschnitten und muss stille liegen im Lager, bis es heil und alle Schande Ägyptens, alles Vertrauen auf das Fleisch, von ihm abgetan werde. Wie nahe liegt in solcher Lage die Gefahr des Murrens, der Unzufriedenheit, des Zweifels und der Verzagtheit. „Wer da stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!“

O murret nicht, lasst keine Gedanken des Zweifels und der Unzufriedenheit in eurer Seele sein! Seid vielmehr getrost und unverzagt und schauet unverwandt auf Josua, allzeit seines Winkes gewärtig! Er führt uns wohl eigenartige Wege; das Ende aber wird herrlich sein.

Er ist treu! Er stehet zu Seinen Verheißungen und erfüllt sie. Er stärkt uns auch, dass wir Ihm nachzufolgen vermögen bis ans Ziel. Auch heute ruft Er uns vor Sein Angesicht, um Gemeinschaft mit uns zu pflegen. Indem Er uns speist und tränkt mit Seinem Leib und Blut, will Er uns stärken, die wenigen schweren Schritte, die noch übrig sind, zu gehen, die letzten Schritte durch die Wüste dieser Welt und dann den großen allerletzten Schritt, der uns hinüberführen wird auf den Berg Zion.